

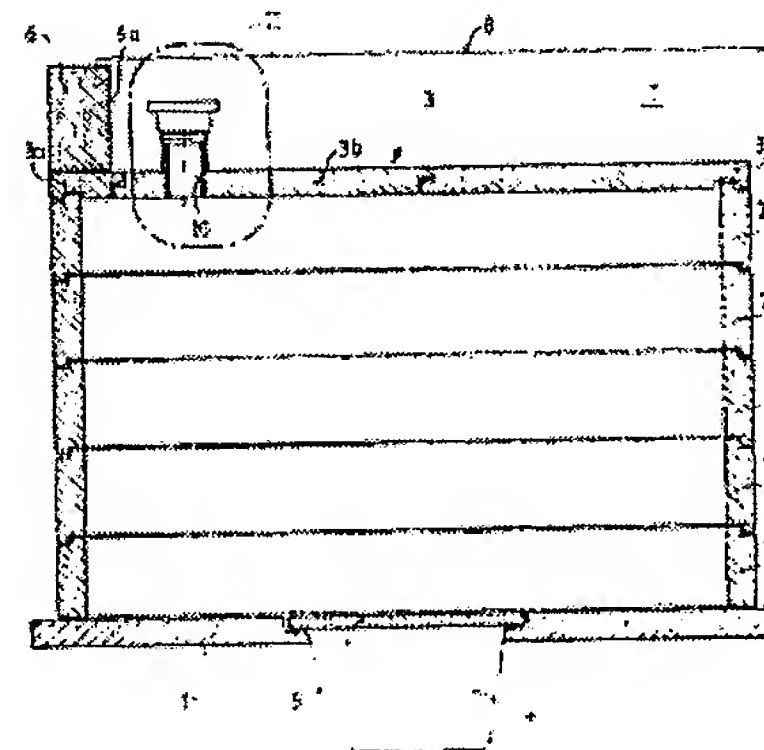
Burial chamber

Publication number: DE3537367
Publication date: 1987-04-23
Inventor: SUCKFUELL GERHARD (DE); SUCKFUELL BRUNHILDE (DE)
Applicant: SUCKFUELL GERHARD; SUCKFUELL BRUNHILDE
Classification:
- **international:** E04H13/00; E04H13/00; (IPC1-7): E04H13/00
- **european:** E04H13/00C
Application number: DE19853537367 19851021
Priority number(s): DE19853537367 19851021

[Report a data error here](#)

Abstract of DE3537367

The invention relates to a reusable burial chamber having an interior which is enclosed by at least one frame-like wall part and a cover lying thereon and is vented towards the outside. The invention is to improve such a burial chamber to the effect that the venting system thereof does not require any additional space and can be realised without any great outlay. This is achieved according to the invention in that the venting system is arranged within the contours of the burial chamber.



Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide



DEUTSCHES
PATENTAMT

②1 Aktenzeichen: P 35 37 367.9
②2 Anmeldetag: 21. 10. 85
④3 Offenlegungstag: 23. 4. 87

Behördeneigentlich

DE 3537367 A1

⑦1 Anmelder:

Suckfüll, Gerhard; Suckfüll, Brunhilde, 8741
Niederlauer, DE

⑦4 Vertreter:

Kessel, E., Dipl.-Ing.; Böhme, V., Dipl.-Ing.,
PAT.-ANW., 8500 Nürnberg

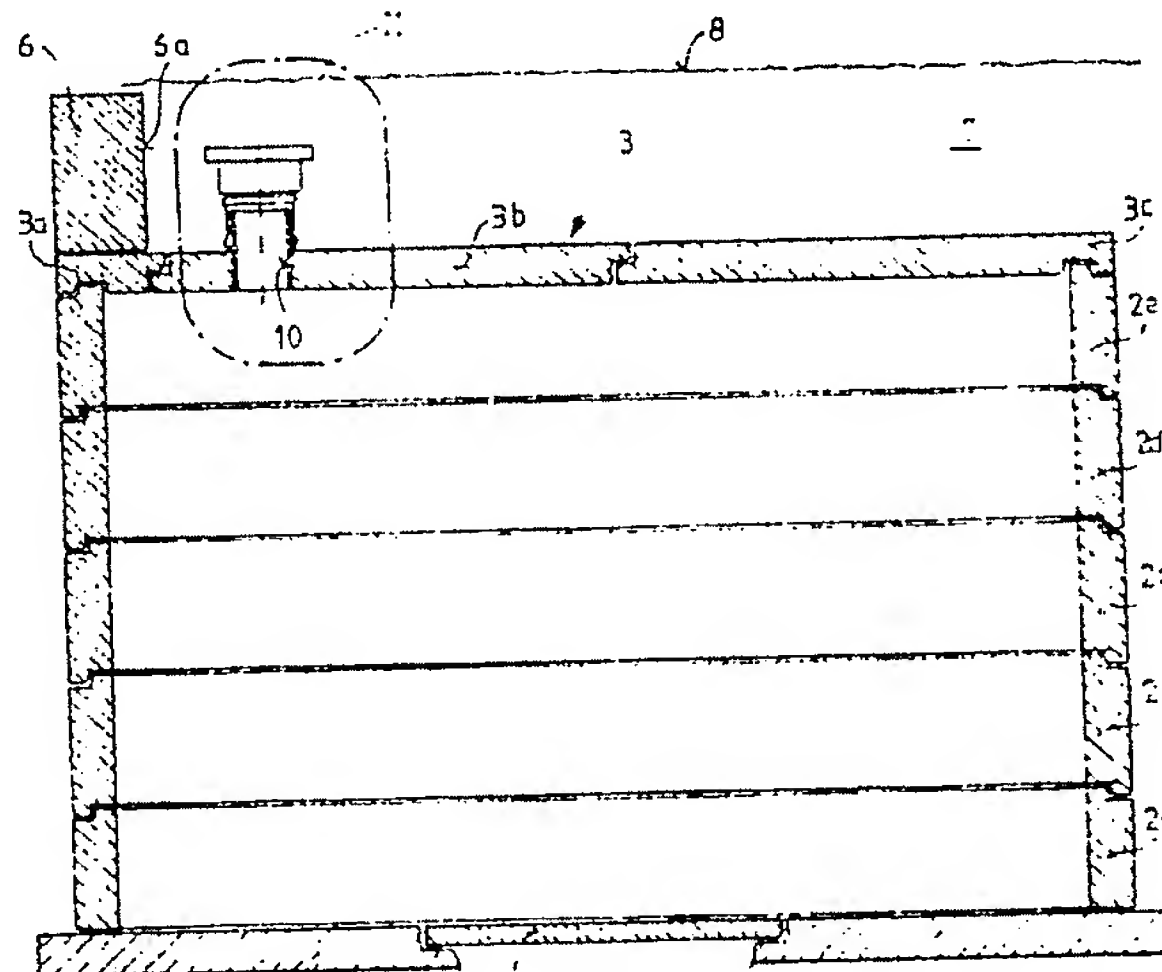
⑦2 Erfinder:

gleich Anmelder

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤4 Grabkammer

Die Erfindung betrifft eine wiederverwendbare Grabkammer mit einem von mindestens einem rahmenartigen Wandteil und einem darauf aufliegenden Deckel umschlossenen Innenraum, der nach außen entlüftet ist. Durch die Erfindung soll eine solche Grabkammer dahingehend verbessert werden, daß deren Entlüftung keinen zusätzlichen Platzbedarf verursacht und sich ohne großen Aufwand verwirklichen läßt. Das wird erfindungsgemäß dadurch erreicht, daß die Entlüftung innerhalb des Grundrisses der Grabkammer angeordnet ist.



BAD ORIGINAL

Patentansprüche

1. Wiederverwendbare Grabkammer mit einem von mindestens einem rahmenartigen Wandteil und einem darauf aufliegenden Deckel umschlossenen Innenraum, der nach außen entlüftet ist, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Entlüftung innerhalb des Grundrisses der Grabkammer angeordnet ist.
2. Grabkammer nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß bei einem Pflanze (7) tragenden Deckel (3) die Entlüftung den Deckel (3) durchdringt und in der Pflanze (7) mündet.
3. Grabkammer nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß bei einem Deckel (3), auf dem eine bsp. mit Inschrift versehene Grababdeckplatte aufliegt, die Entlüftung den Deckel (3) und die Grababdeckplatte durchdringt, wobei der Austritt der Entlüftung gasdurchlässig überdeckt ist.
4. Grabkammer nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Überdeckung des Entlüftungsaustritts ein mit der Grababdeckplatte planes, an deren Oberflächengestaltung angepaßtes Bauteil (z. B. 20) darstellt.
5. Grabkammer nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Überdeckung des Entlüftungsaustritts gegenüber der Grababdeckplatte nach oben vorsteht und eine Stellfläche bildet.
6. Grabkammer nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Entlüftung in dem rahmenartigen Wandteil (2a—2e) untergebracht ist.
7. Grabkammer nach Anspruch 1 und mindestens einem der folgenden, dadurch gekennzeichnet, daß in die Entlüftung ein Aktivkohlefilter (14) eingeschaltet ist.
8. Grabkammer nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß die nach außen gerichtete Fläche des Filtergehäuses (13) in einer Ebene angeordnet ist.

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine wiederverwendbare Grabkammer mit einem von mindestens einem rahmenartigen Wandteil und einem darauf aufliegenden Deckel umschlossenen Innenraum, der nach außen entlüftet ist.

Bei allseitig geschlossenen Grabkammern bzw. Grüften, insbesondere den aus der DE-OS 20 59 547 bekannten sogenannten Schnellbaugrüften, die aus einer Basisplatte, mindestens einem darauf aufgesetzten rahmenartigen Wandteil und einem darauf aufliegenden Deckel bestehen, kommt es im Innenraum zu einem Stau der Verwesungsgase, weil diese nicht nach außen entweichen können. Die daraus resultierende Sättigung des Luftvorrats mit den Verwesungsgasen bzw. der dadurch entstehende Sauerstoffmangel führt dazu, daß die Verwesung aufhört und es zur Bildung einer sogenannten Wachsleiche bzw. zur Mumifizierung der Leiche kommt. Daraus ergibt sich ein Ansteigen der Ruhefrist, was wiederum eine starke räumliche Ausdehnung der Friedhöfe zur Folge hat.

Es ist daher bereits eine Grabkammer bekannt geworden, bei der die im Innenraum entstehenden Verwesungsgase nach außen abgeführt werden (DE-PS 31 50 023). Bei dieser bekannten Grabkammer sind außen an den Seitenwänden verlaufende Be- und Entlüftungsschächte vorgesehen, die mit dem Innenraum der Grabkammer in Verbindung stehen und in einer die Grabkammer umgebenden Bimssandschüttung mün-

den. Diese bekannte Bauart hat jedoch den Nachteil, daß sie keine unmittelbar Nebeneinanderanordnung von Grabkammern erlaubt und einen zusätzlichen Aufwand in Gestalt der Bimssandschüttung erfordert; gerade bei der Sanierung von Altfriedhöfen ist aber eine platzsparende unmittelbare Nebeneinanderanordnung der Grabkammern erforderlich.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, diese Nachteile der bekannten Grabkammern zu vermeiden, d. h. also eine Grabkammer mit einer Entlüftung zu schaffen, die keinen zusätzlichen Platzbedarf aufweist und einen geringen Aufwand erfordert. Ausgehend von einer Grabkammer der eingangs beschriebenen Art wird diese Aufgabe erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die Entlüftung innerhalb des Grundrisses der Grabkammer angeordnet ist.

Aufgrund dieser Ausgestaltung weist die erfindungsgemäße Grabkammer keine seitlichen Überstände, d. h. also keine über ihre — in der Draufsicht betrachtete — Umrißlinie bzw. Kontur vorstehenden Bauteile auf, so daß die nächste Grabkammer an jeder der vier Seitenwände unmittelbar angeschlossen werden kann. Auch besteht nicht die Gefahr, daß beim Ein- oder Ausbau des rahmenartigen Wandteils der Grabkammer über deren Seitenwände nach außen vorstehende Bauteile der Entlüftung beschädigt oder gar zerstört werden. Die Anlage eines besonderen, die Grabkammer umgebenden Bettes ist nicht erforderlich. Die Grabkammer kann von jedem beliebigen Boden, wie er an der Grabstelle gerade ansteht, umgeben sein bzw. aufgenommen werden.

Für die innerhalb des Grundrisses der Grabkammer erfolgende Unterbringung der Entlüftung empfehlen sich vor allem drei Möglichkeiten. Bei einem Pflanze tragenden Deckel ist es vorteilhaft, wenn die Entlüftung den Deckel durchdringt und in der Pflanze mündet, während es sich bei einem Deckel, auf dem eine bsp. mit Inschrift versehene Grababdeckplatte aufliegt, als günstig erwiesen hat, wenn die Entlüftung den Deckel und die Grababdeckplatte durchdringt, wobei allerdings der Austritt der Entlüftung gasdurchlässig überdeckt ist; diese Überdeckung des Entlüftungsaustritts kann zweckmäßigerweise entweder ein mit der Grababdeckplatte planes, an deren Oberflächengestaltung angepaßtes Bauteil darstellen oder gegenüber der Grababdeckplatte nach oben vorstehen und eine Stellfläche bilden, auf der bsp. eine Blumenschale, ein ewiges Licht od. dgl. abgestellt werden kann. Gemäß der dritten erfindungsgemäßen Möglichkeit ist die Entlüftung in dem rahmenartigen Wandteil untergebracht, das an dieser Stelle einen Durchgang aufweist, der vom Innenraum der Grabkammer nach außen führt.

Gemäß einem weiteren Merkmal der Erfindung ist vorgesehen, daß in die Entlüftung ein Aktivkohlefilter eingeschaltet ist. Dieser Filter, der in einem üblichen Filtergehäuse untergebracht sein kann, vermeidet vor allem dann, wenn die Verwesungsgase nicht erst durch den die Grabkammer umgebenden Boden oder durch die die Grabkammer überlagernde Pflanze geleitet, sondern sofort an die Atmosphäre abgegeben werden, jegliche Geruchsbelästigung. Um insbesondere bei Unterbringung des Filtergehäuses im rahmenartigen Wandteil keinen äußeren Überstand zu bekommen, ist die nach außen gerichtete Fläche des Filtergehäuses in einer Ebene angeordnet; diese Ebene kann mit der Außenfläche des rahmenartigen Wandteils bündig gemacht werden bzw. fluchten.

In der Zeichnung ist ein bevorzugtes Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt. Es zeigt

Fig. 1 einen Längsschnitt durch eine erfindungsgemäße Grabkammer und

Fig. 2 eine — vergrößert dargestellte — Detailansicht der Entlüftung gemäß Fig. 1.

Die Grabkammer besteht im wesentlichen aus einer Basisplatte 1, auf die mehrere rahmenartige Wandteile 2a—2e in Übereinanderanordnung aufgesetzt sind; auf dem obersten Wandteil 2e liegt ein dreiteiliger Deckel 3 mit einer Kopfplatte 3a, einer Mittelplatte 3b und einer Endplatte 3c auf. Während die Basisplatte 1 aus Magerbeton besteht, sind die Wandteile 2a—2e und der Deckel 3 aus Stahlbeton gefertigt; die Unterteilung des Wandteils und des Deckels schafft somit Fertigbauteile von einem Gewicht, das noch beherrschbar ist bzw. deren Transport sowie Ein- und Ausbau leichter gestaltet, als das bei einem einstückigen Wandteil und Deckel der Fall wäre.

Unterhalb des mittleren Bereichs der Basisplatte 1 befindet sich eine Knochengrube 4, die über eine entfernbare Abdeckung 5 zugänglich ist. Auf der Kopfplatte 3a des Deckels 3 ist — lose aufgestellt — ein Grabmalfundament 6 angeordnet, dessen Vorderfront 6a von Pflanzerde 7 bedeckt ist, die von dem Deckel 3 getragen wird und deren Oberfläche durch die Linie 8 angedeutet ist. Die Pflanzerde 7 wird von einer — nicht dargestellten — Grabumrandung bzw. -einfassung umgeben.

Fig. 2 läßt die in Fig. 1 nur angedeutete Entlüftung im Detail erkennen. In der Mittelplatte 3b des Deckels ist ein Durchgang 9 vorgesehen, in den ein nach oben und außen vorstehender Rohrstutzen 10 eingesteckt ist. An diesen Rohrstutzen 10 ist mittels einer mit Abdichtringen 11 versehenen Kupplungsmuffe 12 ein Filtergehäuse 13 angeschlossen, das in eine untere und eine obere Kammer 13a bzw. 13b unterteilt ist, die beide kreisförmigen Querschnitt besitzen.

In der unteren Kammer 13a befindet sich ein Aktivkohlefilter 14, von dessen Austrittsseite ein Stutzen 15 in die obere Kammer 13b vorsteht, dessen Mündung unter Belassung eines Ringspalts 16 von einer Kappe 17 überdeckt ist. Der zwischen der Außenwand des Stutzens 15 und der Innenwand der oberen Kammer 13b gebildete Ringraum 18 ist bis über die Mündung des Ringspalts 16 in den Ringraum 18 mit Filtersand 19 gefüllt.

Die obere Kammer 13b ist von einer Haube 20 überdeckt, deren Unterseite jedoch im Abstand von der Stirnfläche der Wandung der oberen Kammer 13b gehalten ist, so daß durch den so gebildeten Spalt Gase aus der oberen Kammer 13b aus- und in die umgebende Pflanzerde 7 eintreten können. Der Ringboden der oberen Kammer 13b kann in seinem radial äußeren, über die Kupplungsmuffe 12 nach außen vorstehenden Bereich mit — nicht dargestellten — Durchgängen versehen sein, welche in die obere Kammer 13b gelangtes Wasser abfließen lassen.

55

60

65

- Leerseite -

3537367

Nummer:

35 37 367

Int. Cl.4:

E 04 H 13/00

Anmeldetag:

21. Oktober 1985

Offenlegungstag:

23. April 1987

Fig.1

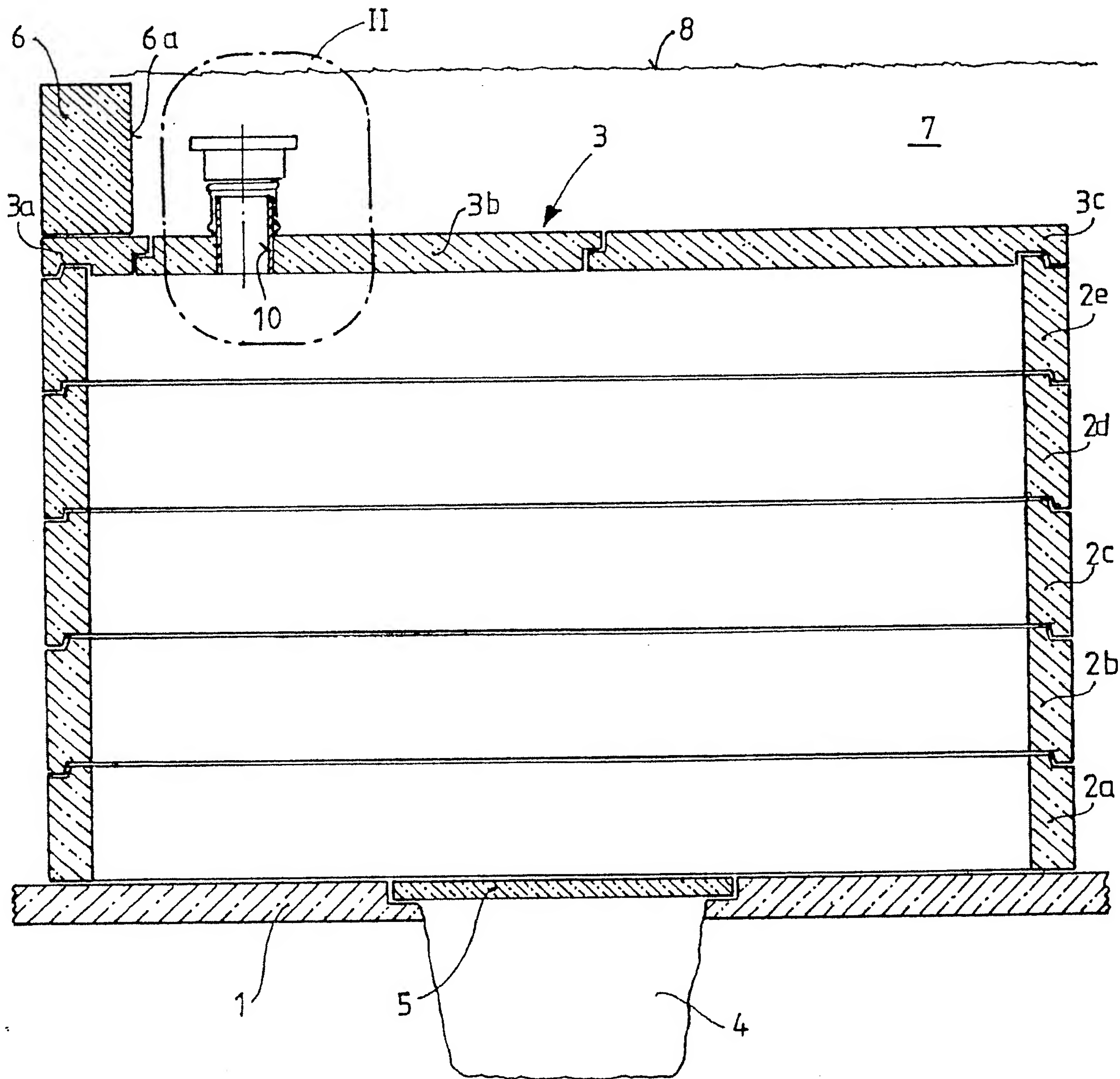


Fig. 2

